



# Lehrerinformationen

## I. Viel unterwegs!

Kinder im Grundschulalter sind bereits viel unterwegs: Der tägliche Weg zur Schule, regelmäßige Wege in der Freizeit wie zu Freunden, zum Sport und zur Musikschule gehören zum Alltag von Grundschulkindern.

### Ziele

Die Schüler

- › schärfen ihren Blick für die eigene Mobilität,
- › lernen Gründe für das Unterwegssein kennen,
- › reflektieren ihre eigene Verkehrsmittelnutzung,
- › reflektieren Vor- und Nachteile der Verkehrsmittel,
- › recherchieren Informationen zu einem Verkehrsmittel,
- › reflektieren ihre Spielmöglichkeiten in der Wohnumgebung,
- › erkunden ihr Wohnviertel in Bezug auf mögliche Spielorte,
- › setzen sich kreativ mit ihren Spielbedürfnissen auseinander,
- › reflektieren ihre Verkehrsmittelnutzung auf dem Schulweg,
- › untersuchen ihren Schulweg,
- › lernen die Aktion „zu Fuß zur Schule“ kennen,
- › untersuchen das Verkehrsaufkommen und die Verkehrsbelastung im Schulumfeld,
- › planen ihren Weg per Fahrrad, Bus und/oder Bahn zur neuen Schule,
- › werden für eine reflektierte, umweltverträgliche Verkehrsmittelwahl sensibilisiert.



# I. Viel unterwegs!



## I.1 Mobil – warum und womit?

**AB 1 Viel unterwegs!**

**AB 2 Eine Woche auf Tour – ein Mobilitätstagebuch**

**AB 3 Vor- und Nachteile der Verkehrsmittel**

**AB 4 Verkehrsmittel unter der Lupe**

### Zum Thema

Das Mobilitätsverhalten von Kindern unterscheidet sich von dem erwachsener Verkehrsteilnehmer. Sie sind in ihrer Verkehrsmittelwahl stärker eingeschränkt durch Gebote und Verbote von Eltern und Betreuungseinrichtungen. Außerdem haben Kinder abweichende Mobilitätsbedürfnisse. Sie verfügen zumindest in jungen Jahren über kleinere Aktionsräume, in denen sie selbstständig unterwegs sein können und über ein anderes Aktivitätenrepertoire. Zudem ist das Unterwegssein im Straßenverkehr häufig nicht zielgebunden. Kinder und Jugendliche nutzen Verkehrsmittel anders als Erwachsene:

- ▶ Die mittlere Wegezahl von Kindern und Jugendlichen bis 17 Jahren ist mit drei Wegen pro Tag etwas geringer im Vergleich zu Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren.
- ▶ Durchschnittlich werden die meisten Wege von Kindern und Jugendlichen bis 17 Jahre als Mitfahrer im Pkw (42 %) bzw. zu Fuß (29 %) zurückgelegt.
- ▶ Die häufigsten Wegezwecke sind die Freizeit und die Ausbildung (Forschungs-Informationssystem des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur; <http://www.forschungsinformationssystem.de>).

Während ihrer Verkehrssozialisation orientieren sich Kinder am Vorbild der Eltern: Fahren Eltern mit dem Auto zur Arbeit, zum Einkaufen und steuern ihre Freizeitziele regelmäßig mit dem Auto an, wachsen Kinder in diese Mobilitätsmuster hinein. Sie werden im Eltern-Taxi zur Schule gefahren, zu Freunden, zum Sport und zur Musikschule chauffiert. Leben Eltern ihren Kindern eine reflektierte Verkehrsmittelwahl vor – gehen kurze Strecken zu Fuß, fahren mit dem Fahrrad in die Stadt und zum Sport, nutzen sie den Bus in der Stadt und die Bahn auf dem Weg zur Arbeit – erleben die Kinder ein facettenreiches Mobilitätsmuster, das Vorbild sein kann.

Durch die Beschäftigung mit der eigenen Mobilität sollen Fragen rund um die Alltagsmobilität aufgeworfen werden:

**Welche Gründe gibt es, unterwegs zu sein? Mit welchem Verkehrsmittel bin ich unterwegs? Kann ich auch andere Verkehrsmittel nutzen?**

Die Beschäftigung mit der eigenen Mobilität soll die Schüler sensibilisieren, damit sie langfristig eine reflektierte und begründete Verkehrsmittelwahl treffen können.

# I.1 Mobil – warum und womit?



## AB 1 Viel unterwegs!



### Inhalt

Kinder legen täglich viele Wege zurück. Wer seine Wege einmal genau betrachtet, stellt fest, dass es viele Gründe und verschiedene Möglichkeiten gibt, unterwegs zu sein und dass sich mit etwas Planung unnötige Wege vermeiden lassen.

### Ziele

Die Schüler

- ▶ erkennen, dass es viele Gründe und verschiedene Möglichkeiten gibt, unterwegs zu sein,
- ▶ erkennen, dass Verkehrsmittel in unterschiedlicher Weise für einen Weg geeignet sind,
- ▶ erkennen die Vor- und Nachteile der Verkehrsmittel,
- ▶ reflektieren ihre Mobilität sowie Erlebnisse und Erfahrungen mit den verschiedenen Verkehrsmitteln.

### Fach/Fächer

Sachunterricht

### Vorschlag zum Unterrichtsverlauf

Die Schüler lesen den Text und schauen sich die Illustration an. Im gemeinsamen Gespräch finden sie heraus, dass es verschiedene Gründe (Verkehrszwecke: Arbeit/Ausbildung/Schule, Einkaufen, Freizeit, Urlaub) und viele Möglichkeiten gibt, unterwegs zu sein. Kurze Strecken können gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad bewältigt werden, in Städten und Ballungsgebieten ist der öffentliche Personennahverkehr gut ausgebaut, sodass dort Wege bequem mit Bus und Bahn zurückgelegt werden können, für den Familieneinkauf und Transport größerer Einkäufe eignet sich der private Pkw. Die Schüler berichten von ihrem Mobilitätsverhalten, ihren Erfahrungen und Erlebnissen mit den verschiedenen Verkehrsmitteln. Sie erkennen, dass man mit etwas Planung Verkehrsmittel reflektiert und begründet nutzen kann.



# I.1 Mobil – Warum und womit?



## AB 2 Eine Woche auf Tour – dein Mobilitätstagebuch

### Inhalt

Die Schüler beobachten und notieren eine Woche lang alle Wege, die sie zurücklegen. Sie geben dabei Start, Ziel, benutzte Verkehrsmittel, Entfernung und Dauer des Weges an.

### Ziele

- Die Schüler
- ▶ protokollieren eine Woche lang ihre täglichen Wege,
  - ▶ reflektieren ihre Mobilitätsbedürfnisse und ihre Verkehrsmittelnutzung,
  - ▶ erwägen Alternativen zur eigenen Verkehrsmittelnutzung,
  - ▶ untersuchen die Anzahl der zurückgelegten Wege, Entfernungen und die Zeit für ihr Unterwegssein pro Tag/Woche.

### Fach/Fächer

Sachunterricht, Deutsch, Mathematik

### Plakat zur Auswertung

benutzte Verkehrsmittel	vormittags: von zu Hause zur Schule	vormittags: von der Schule nach Hause	nachmittags: von zu Hause zur Freizeitaktivität	nachmittags: von der Freizeitaktivität nach Hause
zu Fuß				
mit dem Fahrrad				
mit dem Bus/der Bahn				
mit dem Auto				
anderes Verkehrsmittel				

Schüler in Partner- oder Kleingruppenarbeit über ihre Aufzeichnungen austauschen und Vergleiche anstellen.

Für die anschließende Auswertung in der Klasse sollte ein großes Plakat angefertigt und aufgehängt werden. Darauf werden exemplarisch für einen Tag die verschiedenen Wege aller Kinder dargestellt: Für jedes Kind wird ein Strich hinter dem jeweils benutzten Verkehrsmittel eingetragen. So werden Schwerpunkte sichtbar. Anschließend werden Gründe und Hintergründe der Verkehrsmittelnutzung besprochen: Warum werden Kinder mit dem Auto zur Schule gebracht? Warum gibt es am Nachmittag so viele Fahrten mit dem Auto? Wäre das Ergebnis an einem anderen Wochentag oder am Wochenende anders? Auch über Alternativen zu den von ihnen benutzten Verkehrsmitteln sollten die Schüler nachdenken:

### Vorschlag zum Unterrichtsverlauf

Haben die Schüler einen ersten Begriff davon, was es heißt, täglich mobil zu sein, können sie die eigene Mobilität unter die Lupe nehmen. Sie beobachten eine Woche lang – einschließlich einem Wochenende – ihre eigenen Wege differenziert nach Startort, Zielort, Entfernung, Dauer und benutztem Verkehrsmittel. Nach einer Woche werden die Ergebnisse der Mobilitätsprotokolle gemeinsam ausgewertet. Zunächst können sich die

Wie kommt man zum Sportverein, ohne von Eltern im Auto gefahren zu werden?

Auch Fragen nach dem häufigsten Grund, unterwegs zu sein, nach dem täglichen Zeitaufwand und Entfernungen, die von den Schülern zurückgelegt werden, sollten ausgewertet werden. So erhält man ein umfassendes Bild zur Mobilität der Schüler.



# I.1 Mobil – Warum und womit?



## AB 3 Vor- und Nachteile der Verkehrsmittel

### Inhalt

Jedes Verkehrsmittel hat Vor- und Nachteile. Zufußgehen ist die natürlichste Art sich fortzubewegen. Zum Zufußgehen braucht man nicht mehr als ein paar bequeme Schuhe und je nach Witterung regenfeste Kleidung oder einen Schirm. Wer zu Fuß unterwegs ist, kann überall anhalten, seine Umgebung in Ruhe wahrnehmen und schöne Wege wählen. Geht man gemütlich, legt man in einer Stunde rund sieben Kilometer zurück. Zufußgehen braucht seine Zeit.

Das Fahrrad ist das meistbenutzte Verkehrsmittel auf der Erde. Auch wer Fahrrad fährt, ist an der frischen Luft, hält sich fit und erlebt Natur und Umgebung bewusst. Mit dem Fahrrad kommt man häufig auch dort weiter, wo Autos nicht fahren dürfen. Bei einer Wegelänge bis zu fünf Kilometer ist das Fahrrad das schnellste Verkehrsmittel in der Stadt.

Die Verkehrsmittel des öffentlichen Personennahverkehrs bieten Platz für viele Personen. Sie sind nicht jederzeit verfügbar, sondern fahren an Haltestellen oder Stationen nach Fahrplan. Busse fahren in der Stadt und in der Region. Sie fahren dort, wo Straßenbahn und Züge nicht hinkommen. Sie teilen sich die Fahrbahn mit dem Autoverkehr und stehen so auch häufig im Stau. Freie Fahrt haben Busse auf Busspuren, dort fahren sie unabhängig vom Autoverkehr.

In einer Straßenbahn haben noch mehr Menschen Platz als in einem Bus. Daher fahren Straßenbahnen dort, wo besonders viele Menschen unterwegs sind: in Großstädten. S-Bahn, Regionalbahn und RegionalExpress verbinden über größere Entfernungen Städte und Gemeinden untereinander und mit den Großstädten. Sie sind auch Zubringer für den Fernverkehr.

Straßenbahnen und Züge der Deutschen Bahn fahren schienengebunden, im Stau steht man mit ihnen nicht.

Autofahren ist bequem. Wer ein Auto hat, kann jederzeit unabhängig vom Fahrplan losfahren. Allerdings ist das Auto in der Stadt oft nicht schneller als das Fahrrad.

Eigentlich ist das Auto eher ein „Stehzeug“ als ein Fahrzeug: Untersuchungen haben ergeben, dass Autos 23 Stunden am Tag stehen und nur eine Stunde bewegt werden. Durch den Autoverkehr werden die meisten Unfälle verursacht. Im Vergleich zu anderen Verkehrsmitteln erzeugen Autos mengenmäßig die meisten Abgase, verbrauchen am meisten Energie und benötigen den meisten Platz.

Füße, Fahrrad, Bus und Bahn können das Auto nicht überall ersetzen, aber die Hälfte aller Pkw-Fahrten sind kürzer als fünf Kilometer, knapp ein Drittel sogar kürzer als drei Kilometer ([www.umweltbundesamt.de](http://www.umweltbundesamt.de); Verkehr-Verkehrsträger – Mobil mit und ohne Auto, Stand 4/2010) und ließen sich gut zu Fuß oder per Fahrrad bewältigen.

### Ziele

Die Schüler

- erarbeiten die Vor- und Nachteile der Verkehrsmittel,
- erkennen, dass Verkehrsmittel sich in unterschiedlicher Weise für Wege, die man zurücklegen möchte, eignen.

### Fach/Fächer

Sachunterricht

### Vorschlag zum Unterrichtsverlauf

Die Schüler erarbeiten die Vor- und Nachteile der Verkehrsmittel in Kleingruppen. Sie können sich dabei an folgenden Aspekten orientieren: Eignung in Bezug auf Wegelängen, Geschwindigkeiten, direkte Erreichbarkeit eines Ziels, Beförderungskapazitäten für Personen und Gepäck, Witterung, Verfügbarkeit (jederzeit verfügbar – abhängig vom Fahrplan, Unterschiede bei Fahrplänen in der Stadt und im ländlichen Bereich, selbstständiges Unterwegssein), Gesundheit und Umwelt: Antriebsart (durch körperlichen Einsatz/motorgetrieben), Energieverbrauch, Schadstoffausstoß (Abgase, Lärm), Flächenverbrauch.



# I.1 Mobil – warum und womit?



## AB 4 Verkehrsmittel unter der Lupe

### Inhalt

Verkehrsmittel haben unterschiedliche Größen, Beförderungskapazitäten, Antriebsarten und Leistungen. Diese Unterschiede spielen insbesondere auch im Hinblick auf die Umweltverträglichkeit der Verkehrsmittel eine wesentliche Rolle.

### Ziele

Die Schüler

- ▶ recherchieren Informationen zu einem selbst gewählten Verkehrsmittel,
- ▶ lernen technische Größen von Verkehrsmitteln kennen.

### Fach/Fächer

Sachunterricht

### Vorschlag zum Unterrichtsverlauf

Im Unterrichtsgespräch können die Schüler gemeinsam Kriterien für das Schreiben eines Steckbriefes erarbeiten, die an der Tafel festgehalten und von den Schülern notiert werden. (Ein Steckbrief dient dazu, die wichtigsten Daten, Merkmale und Charakteristika einer Person, eines Gegenstandes oder eines Themas listenartig darzustellen und so eine Zusammenfassung über das Wesentliche zu geben. Ein Steckbrief ist möglichst knapp und gibt stichpunktartig über eine Person, ein Tier oder ein Thema Auskunft.)

Anschließend suchen die Schüler sich ein Verkehrsmittel aus. Als Hausaufgabe recherchieren sie in Lexika und im Internet Informationen und Bildmaterial zu ihrem Verkehrsmittel. Auf Grundlage der zusammengetragenen Informationen erstellen sie eine grobe Gliederung zum Aufbau des Steckbriefes und füllen die Gliederung mit den von ihnen recherchierten Informationen. Die Schüler stellen ihre Steckbriefe gebündelt nach den einzelnen Verkehrsmitteln vor, sodass zu jedem Verkehrsmittel facettenreiche Informationen zusammenkommen. Kenngrößen wie Antriebsart, Kraftstoffverbrauch, Größe und Beförderungskapazitäten können im Hinblick auf die Umweltverträglichkeit der verschiedenen Verkehrsmittel diskutiert werden.